

Austausch über EU-Forstpolitik auf Schloss Salem: Waldbewirtschaftung fördert Klimaschutz und Biodiversität

Auf Schloss Salem fanden am 29.4. Gespräche über die im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategie (Green Deal) 2030 geplanten forstpolitischen Weichenstellungen statt. Bernhard Prinz von Baden und Matthias Schenkl, Leiter des markgräflichen Forstbetriebs, tauschten sich dabei mit Lothar Riebsamen, Mitglied des Deutschen Bundestags (CDU) für den Wahlkreis Bodensee, und Volker Mayer-Lay, Kreisvorsitzender der CDU im Bodenseekreis, aus.

Hauptanlass für das Treffen ist die in der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 geforderte Unterschutzstellung von 10% der EU-Landflächen, wobei es sich überwiegend um Waldgebiete handelt. Entsprechende Gebiete sollen gemäß der EU-Vorgabe, die noch in diesem Jahr gesetzlich verankert werden soll, ohne Eingriffe bewirtschaftet werden, damit natürliche Prozesse ohne menschliche Einwirkung ablaufen können.

Matthias Schenkl erläutert die Kritik vieler Waldbauern und Förster: „Die Stilllegung von Waldflächen ist umweltpolitisch der falsche Weg! Es klingt paradox, aber Klimaschutz und Biodiversität profitieren nicht, sondern werden torpediert. Es kommt nämlich zu einem höheren CO₂-Ausstoß, denn nur verarbeitetes Holz speichert langfristig CO₂, verrottendes Holz setzt CO₂ frei.“ Die Wenigsten wüssten, dass eine Unterschutzstellung von Waldflächen zu geringerer und ein bewirtschafteter Wald zu größerer Biodiversität führt. Zwar klänge auch das wie ein Widerspruch, berücksichtige man aber die Zeitschiene von Jahrzehnten oder fast Jahrhunderten, wird die Aussage verständlich.

Prinz Bernhard ergänzt: „Für die Anpassung an den Klimawandel haben wir nicht die Zeithorizonte der Natur. Der Waldumbau muss so schnell wie möglich geschehen, um den Lebensraum für unsere Arten zu ermöglichen und hierfür muss der Mensch eingreifen und Diversität gezielt fördern.“ In den Zielen sei man sich auf allen Seiten einig: „Klimaschutz und Biodiversität sind lebenswichtig für unsere Zukunft. Aber genau deshalb müssen wir - Politik, Waldbauern und Förster - gemeinsam Lösungen finden.“ Es habe sich gezeigt, dass freiwillige und vertraglich geregelte Maßnahmen für die Umsetzung ökologischer Postulate, z. B. über wirtschaftliche Anreize und Honorierungssysteme, viel effektiver seien als eine kontraproduktive Stilllegung von Flächen.

Lothar Riebsamen kritisierte ebenfalls den „Green Deal“ der Europäischen Union im Hinblick auf die Pläne, zehn Prozent der land- und forstwirtschaftlichen Flächen stillzulegen: „Wenn wir unsere Ziele bei der CO₂ Einsparung erreichen wollen, können wir auf die Klimaschutzleistung des Waldes nicht verzichten. Da brauchen wir jeden Baum.“

Volker Mayer-Lay unterstrich die Bedeutung der Forstwirtschaft für den ländlichen Raum. „Der Wald bietet nicht nur Erholung und saubere Luft, sondern auch Arbeitsplätze. Radikal stillzulegen, wie es die Grünen fordern, wäre nicht nur eine Katastrophe für das Klima, sondern auch für die heimische Wirtschaft.“ Ebenso machte er deutlich, dass CO₂ nur langfristig gespeichert werden kann, wenn Holz verstärkt als Rohstoff in der Bau- und Möbelindustrie genutzt wird.

Prinz Bernhard fasst die Ergebnisse des Austauschs zusammen: „Biodiversität und Klimaschutz fördern wir bestmöglich durch eine kompetente Waldbewirtschaftung“.

Sekretariat Haus Baden
Annette Hoffmann-May
Schloss Salem
88682 Salem/Baden
annette.hoffmann-may@schloss-salem.de
Tel. 07553.81-251

Johannes Lehrer
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Büro Lothar Riebsamen, MdB
CDU/CSU-Bundestagsfraktion
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030. 227 74121
E-Mail: lothar.riebsamen.ma04@bundestag.de